



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Authentisirter Begriff Deß Wunderthätigen Glaubens/
Heyl-würckenden Seegens/ Vnd Auf solche Benediction
von Gott ertheilter Beneficien vnd erfolgten vilen
Wundersamen Begebenheiten/ Deß Gottseeligen ...**

Aymair, Franz Wilhelm

Augspurg, 1681

LXXX. Wunderthätige Einrichtung der vornehmsten Gebein vnd Glider in
einem vorhero gantz verstellten vnd erlahmten Leib.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9690



**Wunderthätige Einrichtung der
vornehmsten Gebein vnd Glieder in einem
vorhero ganz verstellten vnd erlahm-
ten Leib.**

In Keylich wohl vnd recht wird **GOTT** in
Hebräischem Text genennet: Sadai, das ist/
sufficiens, abundans & bonorum omnium cornu-
copia, ein Völle vnd Gnüge aller Dingen / dann
dessen Allmächtige Güte alle Bedürffte auf Erden
geniessen / vnd Er ist einig vnd alleinig wahrhaftig/
eigentlich vnd vollkommen barmherzig / Ihme ei-
nig vnd alleinig gehört zu / was der Poet schreibt:

Visito, poto, cibo, redimo, tego, colligo, condo.

**Ich besuche / träncke / speise / erledige / beklei-
de / erhalte vnd versorge.**

Dieses Poetische Verslein / vnd in demselben ent-
haltene Göttliche Vorsichtigkeit vnd Gürtigkeit /
wird sich wunderthätig vnd augenscheinlich finden
vnd sehen lassen in folgender Begebenheit / über
welche die Beneficirte von deme zu End gesetzten /
auf dem Hochfürstl. Constanzischen Officio hierzu
deputirten Herrn Commissario, durch verschiedene
Interrogatoria vnd Fragstück auf Gewissen vnd
End examinirt / ihre Aussagen alsdann zu Papier
gebracht / vnd hochgedachtem Hochfürstl. Officio
eingehändiget worden / welche Aussagen alsdann
oberwehnte Beneficirte selbstn ebenfalls eigenhän-
dig

dig schriftlichen verfasst / vnd lauten dieselbige von Wort zu Wort / wie folgt :

Erstlich / wie ich von Augspurg von dem Gottseligen P. Marco kommen / 5. Tag nach der Profession hab ich Schmerzen in der rechten Seiten bekommen / 6. Tag darauf hab ich mich l. v. brechen müssen 5. mahl / man hat vermeynt / es sey ein Apostem / jetzt zweiffelt man / obs nicht villiche etwas anders möcht gewesen seyn / hab mich auß Schamhaftigkeit an ein heimliches Orth gebrochen / dessen mich schon oft gereuet hat ; Erstlich auf der rechten Seiten / vnd der Rucken ist ganz verstellt gewesen / die Rippen vnd Weiner seind ganz verrückt gewesen / keins an seinem Orth / dann ich hab ganz eingebogen müssen gehen / vnd ist ein grosses Bein an der Hafft hinaus gangen / darumb hab ich nicht recht gehen können / vnd der Ruckgrad nit eingebogen wie er seyn sollen ; Der lincke Fuß ist gleichsam zu reden ganz todt / vnd vn beweglich gewesen / die Zehen hab ich nicht rühren können / vnd keinen Knoden auf keiner Seiten gehabt / vnd ist ein grosses Bein hinaus gangen / vnd l. v. der Fuß ganz dick von Weinern / dann ich bin auf dem obern Theil des Fuß gangen / die Sohlen seynd übersich / vnd der Fuß ganz vmbgekehrt gewesen. Den rechten Fuß hab ich ein wenig rühren können / ist nicht so gar krumm geweest wie der lincke / doch bin ich mehr dann halben auf dem obern Theil des Fuß gangen / auf der Sohlen gar nicht / ist auch ein grosses Bein hinaus gangen / einen Knoden hab ich auf

der einen Seiten zwar gehabt / aber nicht am gehö-
 gen Orth / auf der andern Seiten gar keinen / vnd
 hab nicht allein niderknyen können / hab mich auf
 dem Boden oder sonst anheben müssen / vnd hab
 von frehem nicht stehen können ohnangehebt / die
 Händ seynd allezeit Todten-Farb gewesen / vnd die
 Arm ganz dick / vnd hab kein Stärck gehabt / hab
 mir aber nie eingebildet / daß mir etwas daran feh-
 len thäte. Nach Mariæ Empfängnuß / als den 12.
 Christmonat / hat mein liebe Frau Mutter der Novit-
 zen Mutter befohlen / mich mit dem H. Del / das der
 fromme Capuciner benedicirt hat / zu schmiren ;
 Gleich den dritten Tag / als 14. Christmonat / hab
 ich die Zehen am linken Fuß rühren können / an
 demselbigen Tag hab ich auch angefangen ab ei-
 nem benedicirten Perlein zu trincken / gleich mor-
 gen / als den 15. diß / ist mir das Wein an der Hufte
 Blat / davon ich so eingebogen hab gehen müssen /
 hinein gewichen / vnd hat laut gekracht / vnd ist als
 les in der Seiten ledig gewesen. Den 16. diß hab
 ich ein Wachs vmb mich gewunden / von diesem
 frommen P. Marco benedicirt / da seyn die Rippen
 auf der rechten Seiten übereinander gefallen / vnd
 alles außgefüllt / daß man kein Finger hinein legen
 können / vnd hab mich ganz aufrichten können / daß
 mir jezund die Kutten vornen zu kurz ist / die mir
 zuvor auf den Boden gangen. Den 14. Christmo-
 nat ist der Knoden an dem linken Fuß ein wenig
 kommen auf der einen Seiten. Den 15. diß ist er
 völlig kommen. Den 16. diß hab den einen Kno-
 den

den am rechten Fuß auch bekommen. Den 17. diß hab ich angehebt niderknyen können / kan ringer gehen / vnd ohnangehebt stehen. Den 18. hab ich den lincken auch bekommen / jetzt hab ich die Knoden an allen beyden Füßen / die Knye waren auch krumm einwärts zusammen / jezunder seynd sie recht. Den 19. Christmonat ist der Ruckgrad auch an sein rechte Stell kommen. Die Hüfft seynd weit herauß gangen / den 20. diß seynds auch an ihre Stell kommen / daß mir das Wachs bey 2. Viertel zu weit worden ist / so rahn bin ich worden. Die 3. Tag / als am H. Christtag / H. Stephans Tag / H. Johannis Tag / hab ich Schmerzen in den Hüfften gehabt / darauf hab ich die Nerven vnd Flachs Adern vnd Geäßer bekommen an den Füßen / da ich zuvor keine gespührt; Widerumb hab ich 8. Tag Schmerzen an der rechten Seiten bekommen / darauf hab ich ein Wein ledig empfunden / wann ich gangen bin. Den 2. Jenner ist es von dem Hüfft Blat von der rechten Seiten zu dem Herzen geruckt an sein rechte Stell. Gleich darauf hab ich wider in der rechten Seiten ein Weinlein ledig gespührt / vnd ist auch an sein rechte Stell vnter das erst gemelte Wein zu dem Herzen kommen. Widerumb hab ich ein lange Zeit Schmerzen in dem Rücken bekommen / hab schier auf keiner Seiten ligen können; Darauf den 4. Ianuarii ist das Bein / das zur Achsel / Rippen gehört / von der Hüfft der rechten Seiten zur Kählen an Hals kommen; Man hats gesehen vnd griffen wie ein Welsche Nuß / da ist

es 14. Tag bliben. Endlich hats mir 4. Tag den
 Athem bißweilen aufgehalten / vnd ist hin vnd wi-
 der gewichen / jete ist es an seine Stell den ersten
 Februarii kommen / vnd hat sein verbleiben / jete
 seyn die Achslen gleich / die rechte ist zuvor vmb ein
 guts niderer gewesen als die ander. Mehr hab ich
 ein Bein an dem Hüfte Blat bekommen den 17.
 Januarii. Hab lange Zeit Schmerzen empfunden an
 der rechten Seiten / auf dem rechten Fuß kan ich
 mehr dann halben auf der Sohlen gehen / sie seynd
 8. Tag groß geschwollen gewesen. Darauf hab ich
 ein Bein auf dem Reyhen des rechten Fuß bekom-
 men / man hats wie ein Wurst mit grosser Ver-
 wunderung sehen ligen vnd griffen / zwey Tag ist
 es bliben / es ruckt alle Tag seiner gehörigen Stell
 zu. Die Fuß l. v. verkehren sich dermassen / also/
 daß man alle Tag Anzeigung verspührt der völ-
 ligen Gesundheit / die Beiner vertheilen sich / alle
 Tag sicht man Veränderung vnd Miracul / so gar
 verändern sich l. v. die Nägel an Füßen / die alten /
 so zuvor rodt vnd gelb außgesehen / müssen weichen /
 die neuen schiebens vor sich. Auf dem lincken Fuß
 gehe ich schon bey 3. zwerch Finger besser über sich /
 meine Schuch kan ich nimmer tragen / man hat
 dieweil Fils Schuch gemacht / die Fuß seyn bey
 3. zwerch Finger länger worden / in Wärme hab
 ich allweil doch leidentlichen Schmerzen / man gibe
 mir schon 3. Wochen das H. Dehl ein / alle Tag 3.
 Tropffen; Gleich den dritten Tag ist mir gewest /
 als wann ich ein Medicin härt eingenommen / hab
 den

den ganzen Tag vermeynt/ ich muß in Ohnmache
 fallen/ den Abend hab ich mich l. v. brechen müssen/
 einmahl/ weil ich die H. Sachen brauche/ muß ich
 mich zu dem Essen zwingen/ hab alleweil ein Durst/
 vermeyn alleweil ich muß mich brechen / wann ich
 ein H. Dehl einnimme/ bin auf das brechen 6. Tag
 geschwollen bey dem Herzen zu beyden Seiten wor-
 den/ die Hand vnd Arm seynd auch recht / haben
 abgenommen/ als wann sie schweinen thäten. Den
 13. Februarii ist mir das Herz vnd Brust groß ge-
 schwollen worden / hab schier nicht gnug schnauf-
 fen können; Darauf ist mir das Herz eingebogen/
 das zuvor erhöcht gewesen/ jetzt vermeyne ich nicht/
 daß mir mehr etwas an dem obern Leib fehle. Die
 grosse Wunder vnd Veränderungen an den Fü-
 ßen l. v. kan ich nicht gnug beschreiben/ täglich so offte
 man mich schmirt mit dem H. Dehl / so sihet man
 die Miracul vnd Güte Gottes. Hoffentlich wer-
 den Ihre Hochw. Gn. wissen/ daß Ihre Hochfürstl.
 Gn. Bischoff von Costanz 3. Benedictionen von
 dem Gottseligen P. Marco erlangt / als am Sonn-
 tag invocavit, am Fest des H. Josephs/ Mariæ Ver-
 kündigung: Gleich nach dem ersten Segen/ als den
 23. Febr. hab ich l. v. an all beyden Füßen Schmer-
 zen empfunden den ganzen Tag. Abends darauf
 seynd die Beiner als verkehrt gewesen / vnd groß
 heraus gangen/ vnd haben 2. mahl laut geschnelle
 alle beyde Füß/ als wann man ein kleines Stecklein
 abbrechen thäte. Den andern Tag / als 24. dis/
 seynd die Füß l. v. wider verändert gewesen/ ist wi-
 der

der ein Bein auf dem gerechten Fuß des Rechten hoch gesehen worden / vnd hat mir den einen Knoden groß über sich gehebt: Jetzt weicht täglich das Bein auf dem Rechten ein wenig seiner rechten Stell zu. Den 25. Febr. seynd die Fuß recht lebhaft gesehen worden / da doch zuvor sie allzeit die Todten-Farb gehabt / vnd die Beiner seynd widerumb ein wenig geruckt / vnd die Knoden hoch erhebt / daß die Beiner im weichen hinauß stossen. Den 26. diß hab ich das erstemahl Schmerzen l.v. im Schenckel oben in der Dicke empfunden. Zu Abend wie ich mich schmirben lassen / hat man gesehen / daß sich das Rohr-Bein ein wenig gewendt bey dem lincken Knye / vnd an dem rechten Fuß hat sich das Bein auf dem Rechten auch widerum ein wenig geruckt / wann mans mit dem Finger angerühret hat / so hat mans hin vnd wider stossen können / das Bein ist allzeit gewichen zwischen der Haut. Den 27. diß ist gemeltes Bein umb ein gutes seiner gehörigen Stell zugewichen / vnd man hats also hoch erhebt sehen ligen / vnd ganz vest / daß mans nimmer bewegen können wie vorigen Tags. An dem lincken Fuß ist der Schenckel bey dem Knoden ganz eingefallen / man hat bey 2. Finger hinein legen können / vnd den 28. Febr. ist er wider außgefüllt gesehen worden / vnd das Rohr-Bein hat sich ganz herauß gelegt / vnd gestossen / darvor hat man das Rohr-Bein bey dem Knoden nie gesehen noch gespührt. Den 1. Martij seynd l.v. die Fuß wider verändert / der lincke Fuß ist ganz klein gewesen / wo sonst die
all.

allzeit hoch erhebt seynd. Den 2. Merken seynd sie wider groß geschwollen/ vnd die Knoden haben sich alles wider vertheilt. Den 3. Merken ist die Geschwulst wider vergangen / vnd die Knoden wider hoch erhebt / so wunderliche Veränderungen / daß mans nicht beschreiben kan: Die Beiner streiten alleweil miteinander / bald seynd sie da/ bald dort. Nach der H. Benediction spühre ich immerzu Wirkungen / vnd hab allzeit Schmerzen l. v. in den Füßen. Die alte Nägel l. v. / von denen ich oben Meldung gethan / seynd hinweg / biß an ein einigen/ vnd seynd lauter neue da / l. v. an den Füßen/ mit grosser Verwunderung der Güte Gottes.

Wisensteig den 4. Merken/ 1081.

Schw. Johanna Schmidin/ Professin
in Kloster Wisensteig.

Daß sich alles obgedachtes in Wahrheits-Grund also befindet/ attestiren

Johann Jacob Sutor, J. U. D. Dechant
vnd Chorherr des Collegiat-Stifts zu Wisensteig.

[L.S.] **Helena Seizin/ Mutter vnd**
Schwester S. Fr. Ordens der dritten Regel des Klosters zu Wisensteig.
Vnd die andere Mitschwester.

LXXXI.

Wundersame Milderung grosser
Fuß = Schmerzen.

Barbara Einsizin / ohngefähr vierzig
jährigen Alters / verheurath mit Michael
Ein